

120

JAHRE

2015



um 1950

Der
FREIBURGER TENNIS-CLUB E.V.

in zwölf Jahrzehnten

CHRONIK

Die Anlage des Freiburger Tennis- und Hockey-Club e.V. um 1934



Die Anlage des Freiburger Tennis-Club e.V. um 1970



Titelbild: M-Platz um 1950 – kurz nach der Neugründung des FTC mit – mit Blick auf den Sternwald. Vorne zu sehen, die für die Deutschen errichteten Umkleide-Baracke (links Damen, rechts Herren), s. S.12.



Prof. Dr.
Thomas Würtenberger
Präsident des Freiburger TC



Peter Welling
1. Vorsitzender
des Freiburger TC

Über 120 Jahre Tennis in Freiburg, 120 Jahre Freiburger Tennisclub: wer zählt die große Zahl seiner Spielerinnen und Spieler über zwölf Jahrzehnte hinweg, welche Entwicklung haben seine Spielstätten genommen, wie erlebte er die Geschichte Freiburgs und die Wandlungen in der politischen ebenso wie in der Sportgeschichte, welche nationalen und internationalen Turniere fanden auf seiner Anlage statt, welche Erfolge konnten seine Mannschaften sowie Spielerinnen und Spieler erringen, und nicht zuletzt, was waren die Highlights des Clublebens? Auf alle diese und viele weitere Fragen gibt unsere Chronik Antwort. Dabei ist es ein Glücksfall, dass sich die Jahrzehnte mit zeittypischen Fotos gut dokumentieren lassen.

Ein großer Dank gebührt unserem Chronisten Hans-Jörg Mutter. Seit 1948 Mitglied, seit 1967 Clubtrainer und für kurze Zeit auch Geschäftsführer des FTC verkörpert er schlechthin das „Clubgedächtnis“. Mit seinem profunden Wissen um die Clubgeschichte hat er über lange Zeit hinweg eine Vielzahl von Dokumenten zusammengetragen, die ihm, neben anderen Quellen, diese Chronik ermöglicht haben.

Seit seiner Gründung ist der FTC mit der Freiburger Stadtentwicklung verzahnt. Die ursprüngliche Anlage am Loretto bad musste den Wiehre-Villen weichen, die neue Anlage an der Schwarzwaldstraße, zunächst auf der grünen Wiese, gehört zur Freiburger Sportmeile. In den vielfältigen Nöten der Zeit, von denen diese Chronik auch handelt, konnte der FTC immer wieder auf Hilfe und Unterstützung seitens der Stadt Freiburg vertrauen. 120 Jahre Vereinsgeschichte sind Anlass für einen besonderen Dank an die Stadt Freiburg. Möge es so bleiben!

Lassen Sie sich beim Lesen dieser Chronik ein Stück durch die Geschichte des Tennissports im 20. Jahrhundert führen. In der Geschichte des FTC spiegelt sich die Entwicklung vom Tennissport der „oberen 10.000“ zum Breitensport, zum Tennisboom der ausgehenden 1980er Jahre und zur Konkurrenz durch den Golfsport. Über lange Zeit hinweg fanden zahlreiche internationale Turniere mit den Tennisgrößen ihrer Zeit auf unserer Anlage statt. Erst die weltweite Organisation des internationalen Turnierzirkus beendete diese Freiburger Turniertradition. Der FTC legte nunmehr den Akzent auf ein breit angelegtes Jugendtraining, auf die Förderung der aktiven Club-Mannschaften, die fast ausschließlich mit eigenen Nachwuchsspielern besetzt werden, auf die Bildung von Altersklassen-Mannschaften mit sportlichen Ambitionen sowie auf die Förderung von Tennis als Breitensport.

Verfolgen Sie beim Lesen der FTC-Chronik die Geschichte des Tennissports aus Freiburger Perspektive. Wir wünschen dabei viel Vergnügen!

Prof. Dr. Thomas Würtenberger

Peter Welling



Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

Im Namen der Stadt und der Freiburger Bürgerschaft gratuliere ich dem Freiburger Tennisclub e.V. zum 120. Geburtstag. Als sich der Verein gründete, war Otto Winterer Oberbürgermeister der Stadt. Seither hat sich Freiburg zu einer Großstadt entwickelt, in der der Sport einen wichtigen Platz einnimmt und sich weiterhin sehr gut entwickelt. Im Jahr 2014 zählten 171 Freiburger Sportvereine insgesamt knapp 68.000 Mitglieder, ein Plus von 12 Prozent in nur drei Jahren.

Der Freiburger Tennis-Club e.V. steht für diese Entwicklung und hat in der Sportachse in der Schwarzwaldstraße seinen festen Platz. Anfangs als „Netzballsport“ benannt, hat sich Tennis bei Jugendlichen und Erwachsenen zu einem besonders beliebten Sport entwickelt. Über 400 Mitglieder nehmen heute aktiv am Vereinsleben des Tennisclubs teil und nutzen die 18 Tennisplätze. Der Tennisclub leistet damit einen wichtigen Beitrag für den Breitensport und zählt im Einspartenbereich zu den mitgliederstärksten Vereinen in Freiburg.

Zahlreiche Ehrungen und Teilnahmen an Meisterschaft verbuchte der Tennisclub in den vergangenen Jahren. Besonders erfolgreich ist die Damenmannschaft der über 60jährigen. Seit Jahren ist sie bundesweit erfolgreich und belegte zuletzt wieder bei den Deutschen Meisterschaften den dritten Platz. Zugleich werden hier talentierte Jugendliche gefördert, für die Tennis ein Leistungssport ist. Ein Ausweis dieser Talentförderung ist das jährlich stattfindende internationale Jugendranglistenturnier, bei dem Kinder und Jugendliche von der U10 bis zur U21 teilnehmen.

Wer einmal im Tennisclub war, weiß auch: Hier kann man nicht nur auf guten Plätzen Tennis spielen, sondern im Clubrestaurant – vor oder nach dem Training – gesellig beisammen sitzen und den Austausch pflegen.

Das Vereinsleben des Freiburger Tennis-Club e.V. ist vielfältig und durch den leidenschaftlichen und ehrenamtlichen Einsatz aller Beteiligten geprägt. Mein Dank gilt dem Vorstand, allen Übungsleitern sowie den weiteren Aktiven für ihr Engagement.

Ihr

Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

1895-1904 Wie alles begann

Freiburg hatte im Jahr 1895 etwa 53.000 Einwohner. Oberbürgermeister (OB) war seit 1888 Otto Winterer, den man gern als „zweiten Gründer der Stadt“ bezeichnet. Neue Baugebiete wurden in der Wiehre, in Herdern und im Stühlinger erschlossen. Jugendstil-Villen, Pferdeomnibusse und elektrische Straßenbahn prägten das neue Straßenbild

Die ersten Anfänge des FTC gehen auf das Jahr 1881 zurück. In Freiburg wohnhafte reiche Engländer vergnügten sich beim Tennisspielen und brachten so den Tennissport nach Freiburg.

Es wurden die ersten öffentlichen Plätze für das „Netzballsport“ vom „Verein zur Förderung der Volks- und Jugendspiele“ (VFVJ) angeboten. Oskar Heim, der Betreiber des Loretto-bades, hatte dafür auf seinem Grundstück an der Lorettostraße zwei Plätze kostenlos zur Verfügung gestellt, die der VFVJ stundenweise vermietete.

Ein Teil der Tennisbegeisterten des VFVJ gründete

1895 den **LAWN TENNIS-CLUB FREIBURG (LTCF)**. Gespielt wurde auf den **zwei Plätzen** des VFVJ **an der Lorettostraße**.

Dr. Thassilo von Scheffer aus der Turnseestraße, der durch seine Übersetzungen antiker griechischer Dichter bekannt wurde, führte den Club.

Zunächst hatte der junge Club nur wenige Mitglieder. Seine ersten Freundschaftsspiele trug er gegen TC Heidelberg und den benachbarten Club der Engländer aus. Beide Male gewann er. Sicherlich ließen die seit 1898 regelmäßig veranstalteten Turniere die Zahl der Tennisinteressierten steigen. Allerdings traten nur wenige dem Club bei.

Der VFVJ pachtete von der Stadt weiteres Gelände und baute bis

1901 **acht Plätze an der Beethovenstraße**, nahe bei den bestehenden (inzwischen drei) Plätzen an der Lorettostraße. Mit der Vermietung erzielte er hohe Überschüsse.

1902 hatte der LTCF nur 23 Mitglieder. Das zeigte ein geringes Interesse dem Club beizutreten. Mag es am Beitrag gelegen haben? Oder galt er als „Eliteclub“?

Nun aber wuchs der LTCF beständig, so wie die Stadt Freiburg auch. An der Beethovenstraße mietete er zusätzlich nach Bedarf bis zu sechs Plätze für seine Mitglieder und Turniere.

Am 19. Mai Gründung des Deutschen Tennis Bundes (DTB) in Berlin.

1903 hatte der Club bereits 47 Mitglieder, 1904 waren es schon 94.

Die ersten Clubmeister

Wolfgang Fiek berichtete in der FTC Report-Jubiläumsausgabe von 1995 vom Sieger der Clubmeisterschaften von 1898, Fritz Schauer. Dessen Tochter, die lange Jahre Clubmitglied im FTC war, hatte den Sieger-Pokal aufbewahrt. Auf ihm ist „Freiburger Lawn-Tennis-Club“ eingraviert. Ein Beweis für die Existenz des Clubs. 1902 und 1904 war A. San-Galli siegreich.



V.l.: A. San-Galli mit Clubmeister Fritz Schauer;
im Hintergrund das spätere Loretto-Krankenhaus



Der Siegerpokal von 1898

1905-1914 Entwicklung vor dem 1. Weltkrieg

Die Tram fuhr schon bis zur Bahnlinie an der Möslestraße, die 60-Stundenwoche war obligatorisch, Kaiser Wilhelm II. drängte in die Weltpolitik. Das Korsett gab Frauen „Haltung“, Zylinder und Melone waren weiterhin angesagt. Die Straßen waren noch frei von „Kraftwagen“. Eisenbahn, Pferd und Ochse „zogen die Wirtschaft“. Oscar Kreuzer war der beste deutsche Tennisspieler.

- 1905 hatte die Stadt 74.000 Einwohner, der Club bereits 105 Mitglieder. In diesem Jahr fand **das erste Internationale Turnier in Freiburg** statt. „Mit Vorgabe“ und „ohne Vorgabe“ wurden jeweils vier Konkurrenzen ausgeschrieben. OB Winterer und Prinz v. Sachsen-Meiningen waren Schirmherren. Die Stadt Freiburg und Privatleute stifteten Ehrenpreise, um das Turnier vor allem für starke ausländische Spieler attraktiv zu machen. Das Turnier mit 135 Meldungen wurde ein voller Erfolg.
- 1906 waren es bereits 200 Teilnehmer. Es entwickelte sich – neben dem jährlichen Stadtt Turnier und Wettspielen gegen andere Städte wie Heidelberg, Mannheim, Straßburg – zum Höhepunkt der Tennissaison. Der LTCF hatte zu der Zeit 103 Mitglieder, wobei er erstmals die Damen darin gesondert mit 35 angab.
- 1907 bemühte sich der Vorstand unter Walther Weyermann um eine eigene Anlage. An der Schützenallee sollten acht bis zehn Plätze mit Zaun usw. 5.000 Mark kosten. Die Stadt war nicht abgeneigt, die Baukosten sollte allerdings der Club bezahlen. Das konnte der wiederum nicht. So starb das Projekt. In den folgenden Jahren prüfte der Vorstand andere Möglichkeiten.

Walther Weyermann – Er war im 2. Jahrzehnt der Mann, der den LTCF mit Nachdruck vertrat und vorantrieb. Er fand Unterstützung im Geheimen Hofrat und Stadtrat Prof. Dr. Gruber, der versuchte, seinen Ratskollegen die Belange des Clubs nahezubringen. Mit wenig Erfolg. Auch der Versuch eines privaten Konsortiums aus zwei Geheimräten und zwei Professoren, in Günterstal mehrere Plätze privat zu bauen, ging schief. Aber Walther Weyermann gab nicht auf! Ob er den Erfolg 1926 noch erlebte, ist leider nicht bekannt.

- 1908 waren es 315 Teilnehmer/innen beim **4. Internationalen Turnier** – und man schrieb zum ersten Mal eine Konkurrenz für Jugendliche aus. So ein großes Turnier war natürlich nicht an einem Wochenende auf so wenigen Plätzen zu spielen, zumal drei Gewinnsätze gespielt wurden und der Tiebreak noch lange nicht erfunden war. Es zog sich sicherlich über zwei Wochen hin. Schiedsrichter und Balljungen waren selbstverständlich.
- 1909 pachtete der LTCF unter Weyermann, zunächst für acht Jahre, von der Stadt ein Gelände zwischen Schützenallee und Schwarzwaldstraße (neben den Reißlerschen Arbeitshäusern / ehemaliger „Meßplatz“). Die Stadt hatte mitgeteilt, dass der derzeitige „allgemeine Spielplatz“ an der Beethovenstraße in absehbarer Zeit als Bauplatz benötigt würde. Walther Weyermann legte einen Kostenplan über 18.000 Mark vor. Der Stadtrat unterstützte den Club, auch weil die großen Turniere viele Zuschauer anlockten, somit der Fremdenverkehr gefördert wurde und das alles die Stadt Freiburg weithin bekannt machte, wie es hieß. Der LTCF konnte aber nicht genügend Kapital aufbringen, um die Plätze selbst zu bauen. Er bat auch hier die Stadt um Hilfe. Die lehnte ab. So blieb es bei der Planung. Man spielte weiterhin an der Beethovenstraße. (Der Pachtvertrag wurde 1917, mitten im Krieg, nicht verlängert).
- 1911 zählte der LTC 142 Mitglieder, darunter 42 Damen.
- 1914 begann der 1. Weltkrieg. Der Club hatte 160 Mitglieder, darunter 50 Damen.

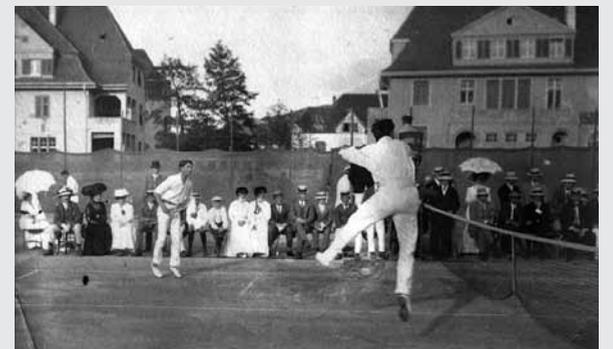
Clubalben von 1909 und 1911

Der FREIBURGER LAWN-TENNIS-CLUB hatte jährlich Preisausschreiben für die besten Tennisfotos der Turniere des Clubs ausgeschrieben. Fotografieren war ein neues Hobby der „Couponkleber“, so nannte der Kleine Mann die „Bessergestellten“. Handliche Fotoapparate mit kurzen Belichtungszeiten gab es noch nicht lange. Und wer nicht so gut war, um mitzuspielen, konnte trotzdem einen Preis gewinnen und war mittendrin im Turniergehen. Gut für das Clubleben! Es sind Aufnahmen zu sehen vom „Club-Turnier“, vom „Interclubmatch mit dem „Straßburger Akad. Sportclub“, vom „XI. Jahresturnier“ und von anderen Turnieren. Die Namen der „Verfertiger“ der Fotos werden genannt. Neben dem ersten bis dritten „Fotopreis“ gab es „lobende Erwähnungen“. Die Beschriftung der Fotos ist äußerst spärlich, ab und zu ein nachträglich eingefügter Name wie z.B. „Oscar Kreuzer“*. Es ging anscheinend nur um die Schönheit der Fotos. Diese sind teilweise von erstaunlicher Brillanz und erzählen einiges über jene Zeit.

Die Alben werden im Sekretariat des FTC aufbewahrt und können dort angeschaut werden.

*Oscar Kreuzer (1887-1968) gewann 1912 auf Rasen bei der Olympiade in Stockholm Bronze. Er gewann insgesamt 20 internationale deutsche Meistertitel. 1914, nach einem Davis-Cup-Spiel in Australien, wurde er während der Rückreise auf einem italienischen Schiff von einer britischen Patrouille als Kriegsgefangener festgenommen. Er verbrachte den 1. Weltkrieg im Lager.

1909
XI. Jahresturnier an der Beethovenstraße
Die ersten drei Fotos zeigen, dass hier erstklassiges Turniertennis gespielt wurde. Die für die Zeit zahlreichen Zuschauer vor dem Sichtschutz und die dynamischen Bewegungen der Spieler/innen, „erzählen“ uns das.



Aufschlag über Kopf wurde nur von den besten Damen gespielt.



Links Frl. Küppers



„frau“ spielte elegant Tennis.

1915-1924 Vom 1. Weltkrieg zum Beginn der Weimarer Republik

1918 Ende des 1. Weltkrieges, Abdankung des Kaisers und Ende der Monarchie. Geldentwertung durch Inflation und Hyperinflation. Erste Radiosendung ging über den Äther. Mitte der 20er Jahre gab es in Deutschland 317 Tennisclubs mit 42.000 Spielern. Bill Tilden beherrschte das Herrentennis.

1916 hatte Freiburg ca. 81.400 Einwohner. OB war Emil Thoma (1913-1922).

Sicherlich wurde auch während des 1. Weltkrieges Tennis gespielt. Leider fanden sich aus dieser Zeit keine Unterlagen mehr. Sie sind vermutlich durch die Kriegswirren verloren gegangen.

1918 Nach dem Ende des Krieges formierte sich der LTCF neu und nannte sich jetzt

„Freiburger Tennis-Club“ (FTC). Nach wie vor spielte man auf drei Plätzen an der Lorettostraße und auf den acht an der Beethovenstraße. Die Mitglieder waren zumeist Studenten, Professoren, Offiziere und reichere Kaufleute.

1923 benötigte die Stadt das Gelände des VFV für die Wohnbebauung. Durch den Krieg war die Mitgliederzahl erheblich gesunken, ein Trend, der zu Beginn der Weimarer Zeit anhalten sollte. War doch die wirtschaftliche Lage überall mehr als angespannt. Hohe Reparationsleistungen aufgrund des Versailler Vertrages sowie „Hyperinflation“ waren die großen Probleme jener Zeit. Auch der FTC hatte unter diesen negativen Rahmenbedingungen zu leiden und musste sich dazu noch nach einer neuen Spielstätte umsehen. Die drei Plätze an der Lorettostraße blieben zwar, doch das war zu wenig.

Er verstärkte seine Bemühungen um eine eigene Anlage, konnte den Bau jedoch nicht selbst finanzieren. Und die Stadt hatte andere Sorgen. Da auch die Freiburger Hockeyclubs in ähnlichen Schwierigkeiten waren, schloss man sich zum

Freiburger Tennis- und Hockeyclub e.V. (FTHC) zusammen, im „Interesse einer sportlichen Mehrleistung und einer intensiveren Sportplatzausnutzung“. Natürlich konnte man mit mehr Mitgliedern die eigenen Interessen auch besser vertreten! Man übte Druck aus, und auch die örtliche Presse nahm sich der Sache an.

In dieser Zeit wurden die Geschwister Hilde und Friedrich („Fitti“) Weihe bekannt. Sie waren über Jahrzehnte die herausragenden Spielerpersönlichkeiten des FTHC / FTC.



Die Geschwister Weihe machten nach dem 1. Weltkrieg den FTHC / FTC überregional wieder bekannt. In ganz Deutschland spielten sie Turniere, und auch im nachbarlichen Ausland waren sie erfolgreich. Hilde, 1903-1979(?), und Fitti, 1893-1945(?), waren 1932 beide Nr. 10 der Deutschen Rangliste.

Fitti galt zu seiner Zeit als „Halbprofi“. Er war bei der Breisgauer Zeitung angestellt. Fitti beherrschte die Region. Er war 16 Mal Clubmeister, Träger der Silbernen Ehrennadel des Dt. Tennis-Bundes und Sieger in vielen nationalen und internationalen Turnieren. Nach dem 2. Weltkrieg verliert sich seine Spur. Er sei 1945 in Baden Baden verstorben.

Hilde führte eine Pension in der Zasiusstraße. Ihre Erfolge standen denen ihres Bruders in nichts nach. Bis in die 1950er Jahre hinein spielte sie für den FTC. Sie war eine zuverlässige Turnierspieler, was zu gewinnen war, gewann sie. 1952 holte sie ihren letzten großen Titel, Deutsche Meisterin in der AK II. Herausragend war ihr Rückhandschlag in Präzision und Technik. Und sie war sich auch nicht zu schade, mit Tennisanfängern Bälle zu schlagen.

Hilde Weihe wurde in den 60er Jahren zum **Ehrenmitglied** ernannt



Typische Turniergesellschaft Anfang der 1920er Jahre; in ihrer Mitte (Hilde Weihe war da ca. 21/22 Jahre alt). Die Tennisröcke waren bereits kürzer, darunter trug man Kniestrümpfe. Haut zeigte man nicht. Nur ein ganz Junger (auf dem Schiedsrichterstuhl) wagte es, ein kurzärmeliges Hemd zu tragen. Die Schlägergriffe waren noch ohne Band. Die Segeltuchschuhe wurden mit Schlammkreide geweißelt. Zwei Schläger hatten nur die Besten.



Deutsche Meisterin ihrer Altersklasse
Hilde Weihe 1952, 49 Jahre



Fitti Weihe
mit seinem
Motorrad
Modell ca. 1910



Links Fitti und Hilde Weihe,
nach einem Turnier Mitte der 20er Jahre

1925-1934 Von den „Goldenen 20er“ zum Ende der Weimarer Republik

Ende der nicht ganz so „Goldenen 20er“ mit „Schwarzem Freitag“ 1929. Weltwirtschaftskrise mit Massenarbeitslosigkeit. Hitlers Machtergreifung 1933. Max Schmeling wurde Boxweltmeister im Schwergewicht. Tennis ist wegen Amateurregel nicht mehr olympisch. Die Kölnerin Cilly Aussem gewann 1931 Paris und Wimbledon.

- 1925 Die Stadt hatte 91.000 Einwohner und der Club 46 Mitglieder.
- 1926 legte die Stadt **an der Schwarzwaldstraße (heute 179) neun neue Plätze** an und verpachtete sie an den FTFC unter der Bedingung, auch Nichtmitglieder (gegen Gebühr) spielen zu lassen. Die Neuanlage war nur möglich, weil der Staat zwei Drittel der rund 80.000 Mark im Rahmen der „Notstandsarbeiten zur Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge“ finanzierte. 50 Erwerbslose waren 19 Wochen mit den neuen Plätzen beschäftigt.
- 1927 Durch die neue Anlage war die Mitgliederzahl auf 212 gestiegen. Im Winter, bei Frost, baute man die Zäune ab und wässerte die Plätze, sodass man auf der entstandenen Eisfläche Schlittschuh laufen konnte. Eislauf war zu jener Zeit verbreiteter als Skilauf. Die acht Masten der Beleuchtungsanlage wurden erst in den 80ern abgebaut.
- 1928 **Ein größeres internationales Turnier** wurde ausgerichtet, das erste auf der neuen Anlage. Man verpflichtete einen Tennislehrer, Herrn Hummel aus Heidelberg, der internationalen Ruf genoss und baute eine Tenniswand.
- 1930 **Die großzügig geplante und gebaute 18-Platz-Anlage war komplett.** Clubhaus, Umkleide-, und Platzwartschuppen waren zwar klein und aus Holz, doch die schöne Lage, die Größe der Anlage und der tiefergelegte Meisterschaftsplatz, kurz M-Platz, machten alles zu einem Schmuckstück des Sports, auf das Club und Mitglieder stolz sein konnten. Der Club hatte eine 18-Platz-Anlage, die größte und schönste weit und breit. Der jahrzehntelange Kampf um genügend Plätze war glücklich zu Ende. Der M-Platz wurde mit einem Länderkampf eingeweiht (siehe unten – Dr. Hans Schweiß). Der FTFC konnte aber, aus Kostengründen, nur acht bis zehn Plätze selbst nutzen. Die restlichen wurden an die Universität und anderweitig verpachtet. Die ökonomische Krise wirkte sich auch sonst auf den Tennisclub aus. Viele Mitglieder, denen der Beitrag zu hoch wurde, verließen den Club. Man senkte ihn drastisch, um nicht noch mehr Beitragszahler zu verlieren. Diese wirtschaftlichen Probleme und dazu noch Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung brachten den Club der Stadt gegenüber zeitweise in Zahlungsschwierigkeiten.
- 1932 richtete man noch einen großen internationalen Schaukampf mit sehr guter Besetzung aus. Dann aber spitzte sich die politische Lage weiter zu. Ab 1933 bemächtigte sich die „Gleichschaltung“ durch die NSDAP auch des Sports. Folge davon waren der Zwangsaustritt von Clubmitgliedern und der Wechsel von Studenten in den Wehrsport. In dieser schwierigen Zeit wurde Rechtsanwalt Dr. Hans Schweiß „Clubführer“. Er schaffte es, dass das Vereinsleben weiterging.



Dr. Hans Schweiß (1907-1994)

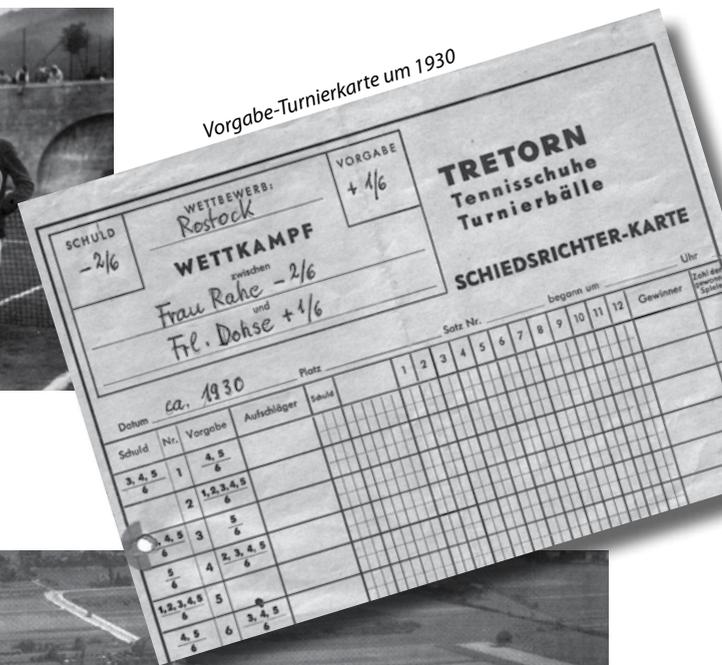
war von 1927 bis 1941 Spieler der 1. Mannschaft. 1929 wurde er in Freiburg Hochschulmeister im Doppel. 1930 nahm er bei der Einweihung des M-Platzes am „Länderkampf“ gegen eine estländische und eine ägyptische Studentenmannschaft teil. 1941 wurde er mit Klaus Potaß Badischer Meister im Doppel. Er spielte auch Turniere in der Schweiz, Österreich und an der Riviera. 1933-1944 war er Obmann für Tennis im "Reichsbund für Leibesübungen Südbaden" und Clubführer des FTFC.

Wie er selbst sagte, waren persönliche Verbindungen entscheidende Hilfen, um den Spielbetrieb aufrecht erhalten zu können. 1963-1978 war er der zweite Präsident des Clubs.

1971 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt.



Einweihung des M-Platzes 1930:
Hans Schweiß in der Mitte der drei teilnehmenden
Mannschaften des „Länderkampfes“



Luftaufnahme 1932 –
im Vordergrund das Sportstadion
der Universität, dahinter die Tennis-
anlage des FTFC. Der M-Platz ist
noch mit ca. 30 Bäumen umgeben.



M-Platz um 1934 –
Die Bäume sind weg

Nöte der Zeit

Eine Anfrage bei der Stadt Freiburg zur Unterstützung bei der Erneuerung des desolaten Clubhauses wurde wie folgt beschieden: „Bezüglich der Errichtung eines Clubhauses ist zu sagen, dass die Absonderung der Tennisspieler nicht im Interesse der Volksgemeinschaft liegt... Bekanntlich besteht der FTFC aus einigen feudalen Herrschaften, die sich mit dem Nationalsozialismus in keiner Weise verbunden fühlen“. Dem Club, der die Hälfte seiner Mitgliedsbeiträge abführen musste (er hatte dafür aber keine Kosten für Personal und Anlage), wurde sogar der Entzug der Tennisplätze und die Übernahme durch die Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ angedroht.

1935-1944 Die Zeit vor und während des 2. Weltkrieges

Die Nationalsozialisten hatten Deutschland fest im Griff. Gleichschaltung von Justiz und staatlichen Ordnungskräften. 1939 der Ausbruch des 2. Weltkrieges, im November 1944 Bomben auf Freiburg. Gottfried von Cramm (1934, 1936) und Henner Henkel (1937) gewannen die Französischen Meisterschaften von Paris. Fred Perry war der erste weltweit bekannte Tennisstar.

1935 hatte die Stadt unter OB Kerber, ca. 103.000 Einwohner und der Club um die 100 Mitglieder.

Die Clubführung, so steht es im Jubiläumsheft des FTC des Jahres 1995, hielt sich in der Öffentlichkeit gegenüber den neuen Machthabern sehr zurück. Freundschaftsturniere gegen Basel, Mannheim, Karlsruhe u.a. waren in diesen Jahren die sportlichen Höhepunkte. Auch der traditionelle Tennisball im Zähringer Hof (in der Bombennacht 1944 zerstört) fand nach wie vor statt.

1939 bis Kriegsende kam das Clubleben mehr und mehr zum Erliegen. Es gab keine Platzwarte mehr und kaum noch Mitglieder.

Schwer vorstellbar, wenn man die letzten Kriegsjahre erlebt hat, wer in der Zeit überhaupt noch spielte. Senioren/innen und Jugendliche, wie sie heute die Plätze nutzen, gab es damals noch nicht. Der Kern des Clubs, die Mitglieder im Alter von 18 bis 45 Jahren, war im Kriegsdienst. Der Rest „kämpfte an der Heimatfront“, in Fabriken, in der Verwaltung und hatte andere Sorgen.

1944 wurde die Anlage geschlossen.



Am 80. Geburtstag

Klaus Potaß (1923-2003)

Sportlich war dem FTHC ein „neuer Star geboren“: Klaus Potaß spielte im Jahr 1937 als 14-Jähriger bereits in der 1. Herrenmannschaft. 1939 schlug der 16jährige Klaus den seit 16 Jahren ungeschlagenen Clubmeister Friedrich („Fitti“) Weihe im Endspiel der Clubmeisterschaften mit 5:7 8:6 6:4 6:2; Weihe war da schon 46 Jahre alt, jedoch immer noch ein exzellenter Turnierspieler. Bei der Jugend spielte Potaß international für Deutschland, holte vier Titel bei den Badischen Jugendmeisterschaften. 1940 und 1942 war er 2. Deutscher Jugendmeister und, und, und...

Klaus Potaß wurde zum Kriegsdienst eingezogen und geriet im Jahr 1944 in Afrika in Gefangenschaft. Nach dem Krieg – er war inzwischen Steuerberater – gewann er im Einzel, Doppel und Mixed unzählige Titel oder erzielte gute Platzierungen bei nationalen und internationalen Turnieren. Einige Jahre gehörte er zu den 20 besten Herren in Deutschland. Er war 15 Mal Clubmeister!

Wie seinerzeit die Geschwister Weihe, machte er nun den FTC über die Clubgrenzen hinaus bekannt. Das Publikum liebte ihn für sein Netzspiel und die brillanten Volleystopps. Im Doppel und Mixed, die damals fester Bestandteil eines jeden Turniers waren, war er ein Meister. Er „roch“ förmlich, wohin der Gegner den Ball spielte.

Trainieren war nicht seine Stärke, er liebte das Spielen „mit leichter Hand“. Er konnte lächeln, wenn er nicht gewann, und die Geselligkeit danach war ihm mindestens genauso wichtig. Nie wechselte er, wie heutzutage üblich, den Club wegen irgendwelcher Vorteile.

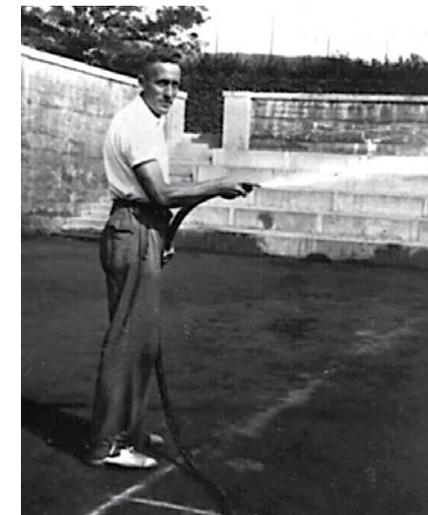
Als Senior erlebte er noch einmal eine große Zeit, spielte in Wimbledon und gewann weiter viele Titel in allen Konkurrenzen und Altersklassen. Zwei Generationen lang war er so für den Club und darüber hinaus ein Tennisidol. Und er brachte sich auch in Clubbehörden ein.

1963/64 war er 1. Vorsitzender, von 1987 bis 1998 der fünfte Präsident.

1967 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt.



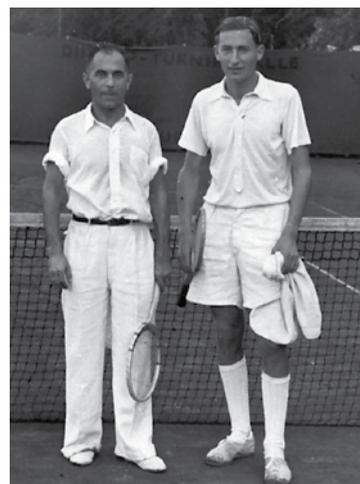
Ballkinder während des 2. Weltkrieges: eine begehrte „Tätigkeit“. Man bekam Anerkennung, etwas Taschengeld, Kondition und manchmal Kuchen...



1940 – Platzwart Franz Volk
Er wurde 1951, mit 49 Jahren, vor unserer Anlage beim Überqueren der Schwarzwaldstraße von einem Auto überfahren und starb.



1940 – Klaus Potaß
2. Deutscher Jugendmeister

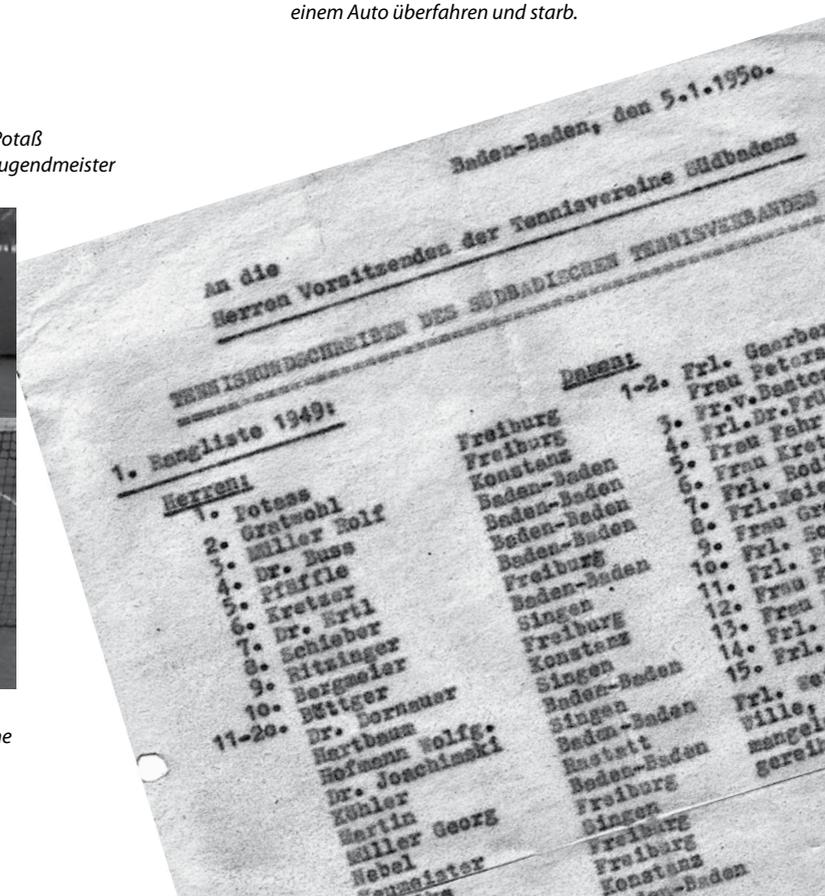


1942 – Fitti Weihe, Klaus Potaß
Bereichsmeisterschaften der Sportbereiche 14 (Baden) und 14a (Elsaß):
Potaß schlug den 30 Jahre älteren Weihe im Endspiel 6:4; 6:2.

Klaus Potaß war über viele Jahrzehnte der erfolgreichste Spieler des FTHC / FTC.



2003
seit 71 Jahren
Mitglied im
FTC



Badische Mixedmeister 1969:
Klaus Potaß und Dorli Weller

1945-1954 Die Nachkriegszeit – Freiburg in Trümmern

Die Siegermächte regierten Deutschland. Erster Bundespräsident war Theodor Heuss. Währungsreform. Luftbrücke für Berlin. Volksaufstand in der DDR. Deutschland wird in Bern Fußball-Weltmeister. Die Besten im Damen-Tennis: Osborne, Brought, Conolly; bei den Herren: Patty, Drobny, Sedgman.

- 1945 Im April hatte Freiburg nur noch 60.000 Einwohner. Wolfgang Hoffmann war OB (1945-1956). Die französische Besatzungsmacht löste nach dem Krieg den Club auf und beschlagnahmte die Anlage. Sie baute auf drei Plätzen Basketballfelder und eine Tenniswand. Hinter dem hölzernen Clubhäuschen wurde ein Übungsturm für Fallschirmspringerlandung errichtet. Unter den Franzosen gab es einige sehr gute Tennisspieler, die bald den Kontakt zu ehemaligen Spielern des inzwischen aufgelösten FTHC aufnahmen. Diesen wurde gestattet, als Gäste auf der Anlage zu spielen, allen voran Klaus Potaß.
- 1947 beauftragten sie Franz Volk, der seit 1929 Platzwart beim FTHC war, mit der ständigen Pflege der Plätze, die natürlich nach dem Krieg in schlechtem Zustand waren.
- 1948 Am 13. Sept. wurde der **FREIBURGER TENNIS-CLUB** (FTC) von ehemaligen Mitgliedern des FTHC neu gegründet. Der erste 1. Vorsitzende wurde Prof. Brühler, der gut Französisch sprach, was zu jenen Zeiten sehr hilfreich war. Die Mitglieder des jungen Clubs spielten zunächst als Gäste bei ihren französischen Tennisfreunden auf der immer noch beschlagnahmten Anlage. Am M-Platz wurde zusätzlich eine Umkleide-Baracke für die Deutschen aufgestellt, gegenüber dem von den Franzosen benutzten „Clubhaus“, dessen Eingangsbereich zu einer Bar umgestaltet wurde. Es war idyllisch. Die Franzosen veranstalteten auch im Winter kleine Turniere in einer Halle der Vaubankaserne, zu denen regelmäßig unsere besten Spieler/innen eingeladen wurden.

Studienprofessor Dr. E. C. Brühler (1895 -1969)

war Englischlehrer an der Neuburg-Oberrealschule, dem späteren Kepler-Gymnasium, Stadtrat, Landtagsabgeordneter, Mitglied im Deutschen Bundestag für die Deutsche Partei und Chefredakteur der Breisgauer Zeitung. Brühler war 1938/1939 Clubführer des FTHC (Dr. H. Schweiß war da sein Stellvertreter) und 1. Vorsitzender von 1948 bis 1950 des neugegründeten FTC. 1951-1959 war er Präsident des Südbadischen Tennisverbandes. Brühler war ein exzellenter Tennisspieler. Die Freiburger Zeitung berichtete schon im Jahr 1926 in einem langen Artikel über das Endspiel der Clubmeisterschaften zwischen ihm und Fitti Weihe: „Brühlers Spiel ist herrlich – Augenweide, Lebensfreude und Begeisterung. Weihe dagegen ist ein prächtiger Stratege, ein Mann mit ungeheuer scharfem Auge... Weihes Kreuzbälle sitzen konstant, während Brühler am Netz manchen Beifall einheimst“. Nach einem packenden Kampf über fünf Sätze verließ Weihe als Sieger den Platz: „Sieg der Energie, Taktik und größerer Ausdauer. Aber beileibe: Brühler ist ein eleganter Kämpfer.“

- 1949 schon wurden die **Deutschen Hochschulmeisterschaften** unter der Schirmherrschaft des Staatspräsidenten Leo Wohleb bei uns ausgetragen.
- 1950 erfolgte eine stufenweise Rückgabe der Plätze an die Stadt Freiburg. Diese sorgte für Reparaturen und Wiederherstellung und verpachtete die Anlage dann an den FTC. Zunächst waren es acht, bis 1952 zehn Plätze.
- 1951 wurde Dr. Schlieper 1. Vorsitzender. Er erreichte, dass die Stadtverwaltung die Pflege der Gartenanlage und der technischen Einrichtung übernahm, während der Club für die laufende Pflege der Plätze zuständig war. Es war ein zufriedenstellender Zustand erreicht, das normale Clubleben konnte sich entfalten.
- 1953 **Die restlichen acht Plätze wurden freigegeben.** Im Gegenzug nahm man die französischen Spieler/innen geschlossen in den Club auf. Die sechs westlichen Plätze mussten dem Institut für Leibesübungen der Universität abgetreten werden. – Dr. Ernst Baader (2. Vorsitzender seit 1951), in den 20er Jahren einer der besten deutschen Skispringer und guter Tennisspieler, kam auf dem Weg zur Tennisanlage unverschuldet bei einem außergewöhnlichen Autounfall ums Leben.

Das große braune ledergebundene Clubalbum 1952-1962

Hans („Sprisse“) Ziegler, Pressewart des FTC, hatte das Fotoalbum als kleines Kunstwerk geführt und eigenhändig illustriert. Das Album darf im Sekretariat des FTC angeschaut werden, und man kann darin sehr detailliert die Aktivitäten nachlesen.

Der Club veranstaltete Feste, Bälle, Turniere und war erfolgreich bei den Meden-Spielen. Die Herren wurden 1952 Südbadischer Meister, Hilde Weihe Deutsche Meisterin in der AK II. Man stellte einen Trainer (Johannes Gruner, ehem. Meister von Sachsen) ein, und es gab einen Verbandslehrgang für die Jugend. 1953 gab es neun Freundschaftsturniere. Die 1. Damen und die 1. Herren wurden Südbadischer Meister. Klaus Potaß (30 J.) und Hilde Weihe (50 J.) Clubmeister. Die Badischen Juniorenmeisterschaften fanden auf der Anlage statt. Als „besondere Delikatesse“ spielt der dreimalige Wimbledonieger **Fred Perry** mit seiner Berufsspielertruppe auf unserem M-Platz – eine „Internationale Exhibition“, wie die Presse schrieb – und vieles mehr.

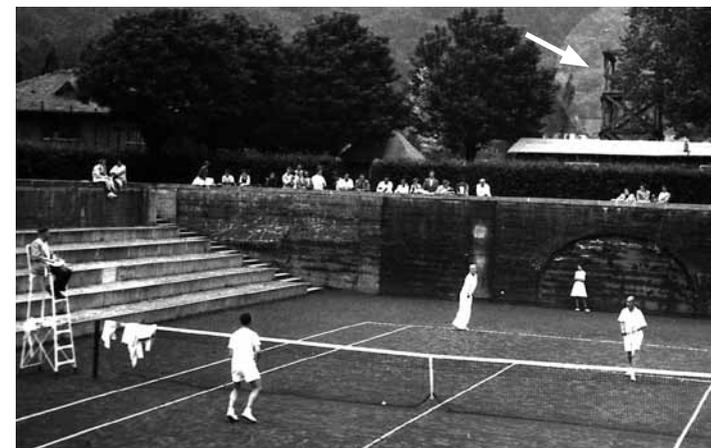
- 1954 Zum ersten Mal findet das Dr.-Baader-Gedächtnis-Turnier statt. Ein Jahrzehnte lang sehr beliebtes internes Mixed- und Doppel-Turnier, bei dem den Besseren Schwächere zugeteilt wurden. So kamen auch weniger gute Spieler/innen in den Genuss, „hochklassik“ zu spielen. Bald kam noch ein Ehepaarturnier dazu. Beide Turniere fanden immer über mehrere Wochenenden „im schönen Herbst“ statt. Der Club verpflichtete einen der spielstärksten deutschen Tennislehrer, „Rudi“ Rhode, Nr. 3 der Berufsspieler, als Clubtrainer. Das Clubleben fand in der kleinen Bar im Holzhäuschen statt. Bei wachsender Mitgliederzahl wurde es immer enger in den grünen Holzbaracken. Es war höchste Zeit für ein neues Clubhaus!



1948 – Klaus Potaß bei einem Turnier in der Halle der Vaubankaserne



1954 – Idylle vor dem Clubhäuschen



Medenspiel 1953 auf dem M-Platz
Hinter dem Clubhaus ist der von den Franzosen errichtete Übungssprungturm für Fallschirmspringerlandung zu sehen.



Links Prof. Brühler, Präsident des Südbadischen Tennisverbandes, 1957 beim Länderkampf Südbaden – Elsaß. Er war der Gründungsvorsitzende des FTC.

1955-1964 Zeiten des Wirtschaftswunders

Aus Württemberg und Baden wurde Baden-Württemberg, im Tennis blieben die Landesverbände aber getrennt. Armin Hary lief im Jahr 1958 die 100 Meter in 10,0 Sekunden. Bau der Berliner Mauer. Kennedy ermordet. Der Verkehr tobte mehr und mehr auf der Schwarzwaldstraße. Tennisasse der Zeit: Maria Bueno, Althea Gibson, Tony Trabert, Lew Hoad, Rod Laver.

1955 Freiburg hatte nun 127.000 Einwohner. OB wurde Josef Brandel (1956-1962).

Am 15. Oktober erfolgte der erste Spatenstich für das neue Clubhaus. Am selben Tag starb Ernst Rosset, Inhaber des gleichnamigen Brillengeschäftes, an einem Herzanfall auf dem Tennisplatz. Er war, neben Schlieper, die treibende Kraft für ein neues Clubhaus gewesen. Mit zinslosen Darlehen hatten er und andere Mitglieder die Finanzierung erst ermöglicht.

Bei den Südbadischen Meisterschaften gewann der FTC alle Titel. Beim Junioren-Länderkampf gegen die Schweiz, der 6:3 ausging, spielten von unserer Jugend „Sigi“ Behringer und Peter Jörg mit. Bei den Badischen Jugendmeisterschaften, schon zum dritten Mal auf unserer Anlage, wurde Behringer Zweiter gegen den 16-jährigen Wilhelm Bungert, Jörg / Fiek gewannen das Doppel.

1956 **Das neue Clubhaus wurde eingeweiht** mit den Badischen Meisterschaften. 140 Spieler/innen aus fast 70 Vereinen nahmen teil. Vier Herren des FTC kamen unter die letzten acht. Chronist Ziegler berichtet begeistert vom Endspiel.

1. Internationale Herbstturnier. Es sollte für 10 Jahre das „Aushängeschild“ des Clubs werden und machte ihn auch international in Tenniskreisen bekannt. Es war Schliepers Turnier. Die ersten Sieger waren die Deutschen Meister Edda Buding und Milan Branovic.

Klaus Potaß gewann wieder mehrere Turniere.

Was sonst noch alles geschah in jenen großen Jahren des Internationalen Herbstturniers, kann beim Chronisten Ziegler nachgelesen werden.



RA Dr. Erich Schlieper (1906-1991)

war von 1951 bis 1958 1. Vorsitzender, von 1959 bis 1962 der erste Präsident des Clubs – im Gegensatz zu heute: mit Stimmrecht. Das Amt wurde für ihn neu geschaffen. Dr. Schlieper war ein eher weniger guter Tennisspieler – aber dafür umso leidenschaftlicher, was sein großes Engagement für den Club erklärt. Seiner Tatkraft verdankt der Club vor allem das inzwischen fast 60-jährige, heute noch großzügige Clubhaus. Er nahm die Tradition der Internationalen Turniere wieder auf.

Schlieper machte sich auch um seinen Berufsstand verdient und bekam dafür 1970 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Er starb bei einem Abendspaziergang im Sommer 1991.

1963 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt

1959 Auf Schlieper, der Präsident wurde, folgte für zwei Jahre Karl Baum (Zahnarzt) als 1. Vorsitzender. Der Club verpflichtete den nationalen Deutschen Meister von 1955, Ruppert Huber, als Tennislehrer.

1961 – 1962 waren Dr. Gerhard Hammerstein (Rechtsanwalt) und

1963 – 1964 Klaus Potaß 1. Vorsitzende.

1963 wurde Dr. Hans Schweiß Präsident und blieb es für 16 Jahre.

1964 zählte der Club schon 380 Mitglieder. Tennis war „in“ bei den „Bessergestellten“ – und von denen gab es immer mehr. Es wurde eng auf den 12 Plätzen. Klar, die nächste große Aufgabe des Vorstandes war, die Rückgabe der für die Uni abgetrennten sechs westlichen Plätze zu erreichen.



15.10.1955

Erster Spatenstich für das neue Clubhaus
V.r.: Erich Freudemann, Platzwart Fuchs
mit Spitzharke, Erich Schlieper, Dieter Poppe,
Ingrid Fries, Horst Goette;
hinten die langjährige Wirtin Liesel Volk.



1956 – Das neue Clubhaus



1956
Ball im Grand-Hotel

Internationale Herbstturniere

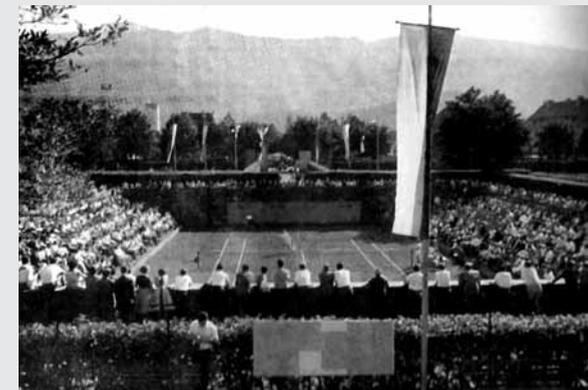
Wer Rang und Namen hatte im Tennis der Zeit, spielte im Herbst beim FTC. Alles Amateure – denn Spieler, deren Beruf das Tennis war (damit z. B. auch Tennislehrer), waren nicht zugelassen.

Landesmeister, Wimbledon- und Paris-Sieger, die Weltklasse aus Übersee, natürlich die nationalen Meister, viele davon kamen.

Das gab dem Tennissport der ganzen Region einen ordentlichen Schub. Doppel und Mixed waren obligatorisch und beim Publikum sehr beliebt. Im Herbst war das Wetter in Freiburg meist schön, und so viele Turniertermine gab es damals zum Saisonende nicht. Noch gab es kein flächendeckendes Fernsehen, und die Menschen waren hungrig nach sportlichen Großereignissen. Selbst durch die Presse erfuhr man fast nichts über internationales Tennis. Also ging man zum Turnier in der Schwarzwaldstraße. Die Stadt hatte auch ihren Nutzen, zeigte sich meist großzügig, richtete die Anlage her und stellte Ausfallbürgschaften.

Der Club bekam vor allem damit seinen guten Ruf und einen festen Platz in der Tenniswelt.

Er zehrte jahrelang davon.



Anneliese Bigalke und Erich Schlieper
1957 bei der Preisverleihung

1965-1974 Noch ist Tennis der „Weiße Sport“

Auch in Freiburg heftige Studentenproteste. Prager Frühling. Ölkrise. Neill Armstrong als erster Mensch auf dem Mond. Ab 1968 Beginn des Profitennis. Gelbe Bälle und Tiebreak. Margaret Smith Court und Billie Jean King, Roy Emmerson und John Newcombe waren die Besten im Tennis.

1965 Die Stadt unter OB Keidel hatte 154.000 Einwohner, der Club 640 Mitglieder.

Heinz Gass wurde 1. Vorsitzender. Mit Eugen Veyhelmann, Schatzmeister und 2. Vorsitzender, bildete er ein starkes Team. Für den FTC begann wieder eine lange, erfolgreiche Periode.

Gleichzeitig ging mit dem letzten, dem 10. Internationalen Herbstturnier eine Turnierära zu Ende. Dem FTC fehlten die großen Sponsoren. Die Zeiten hatten sich geändert, Geld regierte jetzt auch den Sport. Die Wirtschaft entdeckte ihn als wertvollen Werbeträger, und einige wenige Sportler erhielten viel Geld.



Heinz Gass

geboren am 20.5.1928 in Haßloch/Pfalz, kam 1950 aus beruflichen Gründen nach Freiburg und gründete hier Familie und Firma. Sein Arzt, Prof. Reindell, riet ihm 1957 dringend, wieder Sport zu treiben, und nahm ihn auch gleich mit zum FTC. Gass trat in den Club ein. 1961 wurde er Vorstandsmitglied, 1963/64 2. Vorsitzender, ab 1965 für 14 Jahre 1. Vorsitzender und von 1979 bis 1981 Präsident. Es war eine glanzvolle Zeit für den FTC, wie ehemals unter Schlieper. Heinz Gass hatte zehn große und größte internationale Turniere verantwortlich geleitet.

Er war als Schatzmeister und 1. Vizepräsident des DTB (1973-1997) entscheidend an der Vergabe vier weiterer großer Turniere an den FTC beteiligt. Gass, vielfach geehrt, ist u.a. Ehrenmitglied des DTB und Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse. – 1975 ernannte der Club ihn zum **Ehrenmitglied**.

† | Während der Drucklegung dieser Chronik erreichte uns die traurige Nachricht, dass Heinz Gass in den frühen Morgenstunden des 10. April 2015 unerwartet verstorben ist. Er wird uns unvergessen bleiben, denn er hat für den FTC Großes geleistet und damit Clubgeschichte geschrieben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

1966 Davis-Cup Deutschland – Norwegen

Zwar „nur“ Norwegen, aber ein Einstieg, der weitere Turniere nach sich zog. Die kurzfristige Absage von Mannheim (Frost) und Oslo (Schnee), das milde Freiburgwetter im April, die Risikobereitschaft des Vorstands – zur Vorbereitung blieben nur 10 Tage – und die Erfahrung aus den zehn Internationalen Herbstturnieren waren Ursache für diesen Glücksfall.

Danach bekam das Restaurant im Clubhaus ein modernes Aussehen. Solche Turniere machten zwar viel Arbeit, doch brachten sie auch Geld und sorgte für einen guten Ruf zum Vorteil aller Mitglieder.

1967 Länderkampf gegen Belgien mit Damen und Herren, als Belohnung des Deutschen Tennisbundes für die schnelle Hilfe im Jahr 1966.

1968 Davis-Cup Deutschland – Schweiz

Wilhelm Bungert und Dimitri Sturdza lieferten sich einen verbissenen Kampf, den der Deutsche am Verlängerungstag gewann.

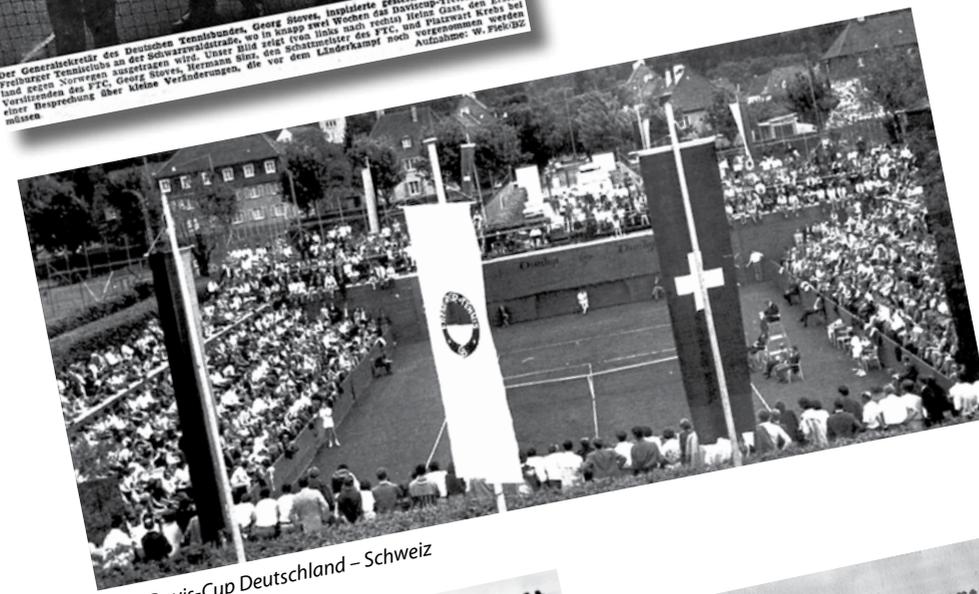
Amateurstatus

Die Trennung zwischen Amateur- und Profisport aufgehoben. Ab sofort wurden für herausragende sportliche Leistungen hohe Beträge bezahlt. Wilhelm Bungert z.B., der für seinen Vizetitel in Wimbledon im Jahr 1967 ein Preisgeld von nur 20 Pfund in Gutscheinen gewann, hätte jetzt viele tausend Dollar erhalten.

1969 Die **erste Zweifeld-Traglufthalle** wurde errichtet. Nun konnten die Mitglieder auch im Winter, gegen eine entsprechende Gebühr, Tennis spielen. Ein noch seltener Luxus.



Davis-Cup 1966
Deutschland – Norwegen
Die Platzanlage wird vom
Generalsekretär Stoves des DTB „inspiziert“
Die BZ berichtete.
V.l.: Gass, Stoves, Sinz / Schatzmeister des FTC
und Platzwart Krebs



1968 Davis-Cup Deutschland – Schweiz

Freiburger Tennis-Club e.V. CLUB-RANGLISTE 1969

Rangliste Herren:

1. Döring
2. D. R. Strunk
3. Keidel
4. Lillich
5. Hofmann
6. Axt
7. K. Potass 46 Jahre
8. Buske
9. Hintze
10. W. Potass
11. Schirn
12. Ziervogel
13. Gast
14. Würtzberger
15. Herbert
16. R. Hoffmann
17. Lutzenberger
18. Nawrath
19. Dr. Theilacker
20. Heine

Rangliste Damen:

1. Stuedemann
2. Hillemanns
3. v. Lersner
4. Blessing
5. Weller
6. Löffler
7. Huock
8. B. Winkler
9. Lang
10. Lang-Dahlke
11. Hoffmann, S.
12. C. Winkler
13. Zimmermann
14. Keutler
15. Hillmann
16. Stiefel, M.
17. Müller-Alwart
18. Axt
19. Dr. Karnuth
20. Schaefer

Senioren nicht eingereicht

- Dr. Hoffmann
- Böde
- Feller
- Dr. Vataschki
- Dr. Winkler
- Gaedeke
- Kind
- Dr. Arnold
- Dr. Wedel

Rangliste Junioren:

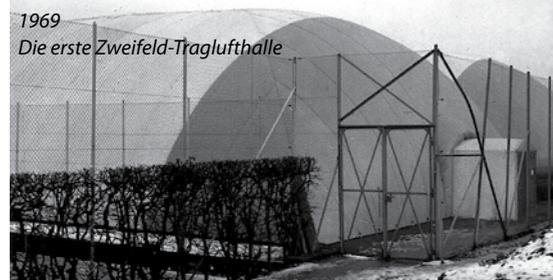
- Stiasny
- Krebs
- F. Weller
- Ruck
- Sinz
- Chr. Wetterich
- J. Wetterich
- Wührle

nicht eingereicht:

- Albert
- Astfalk
- Augenstein
- Gass
- Heimsoeth
- Hoffmann, Ch.
- Kern
- Kuthning
- Potass, L.
- Potass, M.
- Schaffner
- Wirtz

Rangliste Juniorinnen:

- S. Hoffmann
- C. Winkler
- F. Friedel
- S. Schaffner



1969
Die erste Zweifeld-Traglufthalle

Die Eingangsschleuse:
ein „gefährlicher Bereich“



Innen noch ohne Lichtmasten

1970 **75 Jahre Freiburger Tennis-Club** ...gleichzeitig mit der 850-Jahrfeier Freiburgs, da durfte es schon etwas Besonderes sein, auch im Interesse der Stadt. Der DTB vergab an den FTC das Großturnier

VIII. Internationaler Federation-Cup

Die „Tennis-Weltmeisterschaft der Damen-Nationalmannschaften“ war eine Großveranstaltung ersten Ranges. Bisher hatten nur Clubs in Weltstädten die Organisation übertragen bekommen: London, Philadelphia, Melbourne, Turin, Berlin, Paris und Athen. Mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln gelang es dem großen Team um Heinz Gass, für 22 Nationalmannschaften mit zwei bis sechs Spielerinnen und deren Betreuern ein herzlicher, familiärer Gastgeber zu sein. Der FTC war nun auch weltweit in Tenniskreisen ein Begriff. Noch Jahre danach kamen Grußkarten, Dankschreiben und Nachfragen aus aller Welt. Hans-Dietrich Genscher, Bundesminister des Inneren, Dr. Hans Filbinger, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, um nur zwei zu nennen, gehörten dem Ehrenausschuss an. Bei prächtigem Maiwetter wurde es auch ein sportlicher Erfolg für Deutschland. Unsere beiden Spitzenspielerinnen damals, Helga Niessen (heute Masthoff) und Helga Hösl-Schulze, schlugen die mit favorisierten Amerikanerinnen und wurden Zweite hinter Australien.

1971 Danach konnte sich der FTC auf den Plätzen 4, 5 und 6 eine **Flutlichtanlage** leisten. Gleichzeitig machte man aus den Plätzen 4-9 Einzelplätze, baute eine eigene Lieferantenzufahrt auf der FT-Seite und einen Allwetterplatz neben der Halle. Eberhard Steinle war die Nr. 4 der europäischen Rangliste H45.

1972 **Länderkampf gegen Ungarn, 1973 gegen Australien, 1974 gegen Großbritannien**

Der Club befand sich weiter im Aufwind. Es wurde enger und enger auf den Plätzen. Abendliche Streitereien an der Belegungstafel waren fast schon normal. Bei Neuaufnahmen verlangte man zwei Bürgen und eine hohe Aufnahmegebühr. Es half wenig. Gass führte einen zähen Kampf mit Stadt und Uni um die Rückgabe der sechs westlichen Plätze. Die Uni sollte eine eigene Anlage bauen, auf ihrem Grundstück am Albert-Schweitzer-Haus an der Dreisam. Die zweite Option wäre ein Tausch der beiden Grundstücke gewesen. Dem FTC hätten Stadt und Land eine neue Anlage in schönster Lage gebaut. Das hätte gleichzeitig auch das Problem mit dem Verkehrslärm gelöst. Die Ölkrise drehte den Geldhahn zu. Das Ringen ging weiter.

Neben den herausragenden sportlichen Ereignissen gab es natürlich all die Jahre auch viele alltägliche Probleme: Z.B. brauchte man einen neuen Platzwart und fand Gaetano Salamone, einen Sizilianer mit großer Familie. Der sorgte die nächsten 25 Jahre für Anlage und Geschichten. Im gleichen Jahr hinterließ Tosca Taubert, die ehemalige Tänzerin, eine große Lücke im Clubleben. Sie hatte acht Jahre das Sekretariat geführt.

1974 Die **18-Feld-Anlage war wieder komplett**, endlich hatte die Uni die sechs Plätze zurückgegeben. Außer den großen Turnieren gab es die regionalen sportlichen Ereignisse. So gewann 1974 Kathrin Fuchs, die langjährige Nr. 1 unserer Seniorinnen und herausragende Spielerin der Region, den Europäischen Seniorinnenmeistertitel. Beim selben Turnier wurden Erika Steudemann (ab 1975 Steinle) und Klaus Potaß Europavizemeister im Mixed. Die Senioren gewannen die Süddeutsche Meisterschaft gegen ESV München. Der Spitzenspieler unserer Oberligamannschaft, Joachim Döll, wurde Badischer Vizemeister.



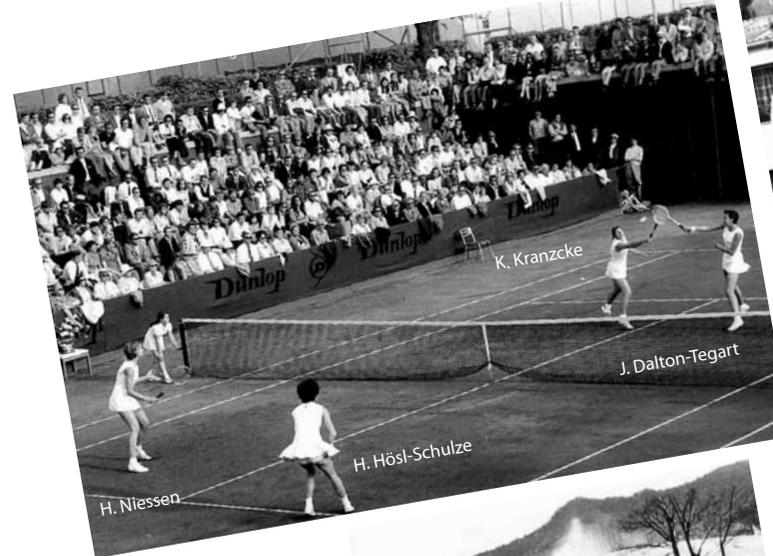
Eugen Veyhelmann 1924-1986

geboren in Plochingen a. Neckar, war ein Urschwabe. Als Schatzmeister und 2. Vorsitzender 1961-1964 und 1967-1976 bildete er mit Heinz Gass ein geradezu ideales Team. „Der Eugen“, wie er von vielen genannt wurde, war im Krieg Offizier auf einem Minensuchboot in Norwegen. Nach Kriegsende setzten ihn die Engländer weiterhin beim Minenräumen ein. Beruflich bedingt kam er nach Freiburg. Bald schon machte er sich selbstständig als Versicherungsvertreter. Ihm gelang es, den Club schuldenfrei an seinen Nachfolger zu übergeben. 1975 ernannte ihn der Club zum **Ehrenmitglied**.



1970 – 3. Federation-Cup

V. l.: Heinz Gass / 1. Vorsitzender FTC, Dr. Hans Filbinger / Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Hans Schweiß / Präsident FTC, Ed. H. Doerrenberg / Vizepräsident DTB



1972
Länderkampf gegen Ungarn



V. l.: Kurt Pohlmann / Trainer, Helga Hösl, Helga Niessen, Ed. H. Doerrenberg / Vizepräsident DTB, Katja Ebbinghaus



Hier sieht man, wie die Halle mit Wasser (aus Gartenschläuchen) gekühlt wurde. Im Sommer herrschten innen Saunaverhältnisse – selbst bei Regen.



1974 – Die Senioren des FTC wurden Süddeutsche Meister:

v.l.: Erich Freudemann, Dr. Mirtscho Vataschki, Prof. Adolf Stiansy, Dr. Hans Schweiß, Artur Tritschler, Günter Böde, Dr. Paul Weller
Sitzend: Siegfried Rönsch*, Karl Feller

Das Bild entstand im FTC-Clubhaus. So sah der Treppenabgang damals aus.

*) Kunstmaler. Von ihm stammt das große Ölbild „Gerberau“ im Turnierzimmer

1975-1984 Beginn des Informationszeitalters

Umweltschutz wurde zum Thema, Diskette und Computer zum Verkaufsschlager. Zelt-Musik-Festival ab 1983. Holzschläger werden von Stahl- und Kunststoffschlägern verdrängt. Sommerzeit ab 1980. Doping in aller Munde. Der Topspin beginnt seinen Siegeszug. Weltspitze im Tennis: Evert und Navratilova bei den Damen; Borg, Connors und McEnroe bei den Herren.

- 1975 hatte die Stadt 175.000 Einwohner und der Club 650 Mitglieder.
- 1975 **Davis-Pokal gegen die Schweiz**
- 1976 **Davis-Pokal gegen Dänemark**, nachdem zuvor ein Januarsturm die Halle zerstört hatte.
Die M-Platz-Vergrößerung wurde rechtzeitig zum Davis-Pokal fertig.
Die zweite Zweifeld-Traglufthalle stand bereits wieder im Herbst.
- 1978 **Länderkampf gegen Jugoslawien**
- 1979 Rudolf Müller löste Heinz Gass ab. Gass wurde für drei Jahre Präsident.
Man plante eine feste Halle auf den Plätzen 4 und 5 (Clubhausnähe!) und den Umbau des Clubhauses mit neuem Platzwarthaus.
Unsere „Ersten Herren“ stiegen in die Regionalliga auf. Die Senioren kamen in die Endrunde der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft.
- 1981 **Endrunde Große Cilly-Aussem- und Große Henner-Henkel-Spiele**
Die jeweils vier qualifizierten Ländermannschaften kämpften um die Deutsche Meisterschaft.
Die FTC-Jungsenioren wurden Badischer Meister. Der Club meldete 17 Mannschaften: Drei spielten Regionalliga, vier Oberliga. Die Zwei-Bürgen-Regelung bei der Aufnahme von Neumitgliedern wurde abgeschafft.
Hans-Michael Müller wurde 1. Vorsitzender
- 1982 **Heft Nr. 1 „FTC-Report“ erschien.** Willi König, Journalist und 2. Vorsitzender, hatte die „Clubzeitung“ initiiert, die bis 1991 mehrfach jährlich erschien und danach ununterbrochen als Jahresheft bis heute herausgegeben wird. Der FTC verdankt also dem neuen Vorstand eine fortlaufende, ausführliche Chronik. Im Folgenden diente der FTC-Report daher auch als Grundlage dieser Jubiläumschronik 2015.
Die Bad. Meisterschaften gewannen bei den Seniorinnen Kathrin Fuchs AK I (40+) und Erika Steinle AK II (50+), bei den Senioren AK II (55+) Eberhard Steinle, der Klaus Potaß im Endspiel schlug.
- 1983 Der **Clubhausumbau mit neuem Platzwarthaus** und neuer Einrichtung wurde fertig. Eine zweite Terrasse kam hinzu. Die Mitglieder hatten sich für den Umbau und gegen die geplante Halle entschieden. Unsere Mitglieder Friedrich Bauer, Architekt, und Dieter Bauer, Vorstandsmitglied für Clubhaus und Platzanlage und Chef einer großen Elektrofirma, kümmerten sich sehr engagiert um die baulichen Neuerungen.
Prof. Dr. med. Dr. h.c. Josef Keul, Sportmediziner und Davis-Cup Mannschaftsarzt, wurde Präsident des FTC.
Damen Grand Prix – Preisgeld 50.000 Dollar. Die 14-jährige Steffi Graf kam unter die letzten Vier.
Davis-Cup gegen die Schweiz
Eine zerstrittene Führung bescherte dem Club drei 1. Vorsitzende innerhalb eines Jahres: H.-M. Müller (seit 1982), ab Juni Wilhelm König, ab November Edgar Gruninger, der bis 30.01.1985 im Amt blieb.
Tennis wurde immer beliebter, der Andrang größer. Man schränkte Spielberechtigungen ein und nahm hohe Aufnahmegebühren. Ein Vollmitglied z.B. musste 1.000 DM Aufnahmegebühr bezahlen und 485 DM Jahresbeitrag.
Ute Moser wurde Bad. Hallenmeisterin der Juniorinnen in der AK II (U 16).
- 1984 Einfache Trennzäune machten die Plätze 13-18 zu Einzelplätzen. Die Flutlichtanlage wurde abgeschaltet, die „Sommerzeit“ machte sie unnötig. Die Masten stehen heute noch.
Friedrich Bauer wurde zum **Ehrenmitglied** ernannt.



1976
Aufwändige M-Platzerneuerung

1982
Die erste Clubzeitung
erscheint

FTC-report
Clubzeitung des Freiburger-Tennis-Clubs e.V.
August 1982



1975
Davis-Pokal Deutschland-Schweiz / Auslosung
v.l.: Grimm / Schweiz (Kapitän), Hughes / England
(Oberschiedsrichter), Gass / 1. Vorsitzender FTC u.
Schatzmeister DTB, Hofer / Deutschland (Kapitän)



1983 – Davis-Cup Deutschland-Schweiz
Hinten v.l.: D. Keretic, Trainer N. Pilic, M. Westphal,
Teamchef W. Bungert. Kniend: Betreuer, A. Maurer,
W. Popp



1981 – Endrunde Große Cilly-Aussem- und Große Henner-Henkel-Spiele
In der Mitte die „kleine“ Steffi Graf; Nadja Hermann / FTC ganz rechts



1983 – Damen Grand Prix
Schieds- und Linienrichter, Ballkinder und Helfer;
links Ulrich Buske / Geschäftsführer FTC

Zeitenwandel – Geld für Sport – beim FTC angekommen.

Nun traf es auch den FTC. Der Mannschaftssport wurde immer teurer. So zahlte der Club z.B. für die neue Nr. 1 seiner Oberligamannschaft (Nr. 18 der Bad. Rangliste) 10.000 DM / Saison (für sechs Medenspiele). Dazu kamen noch Reisespesen und Tenniskleidung. Ein Großteil der Mitglieder fand das nicht gut: „Früher war es doch auch ohne Geld gegangen mit Weihe, Potaß und Co.“ Man sprach von „Legionären“ und „Absahnern“. Es waren meist Clubfremde, die Geld bekamen. „Clubtreue“ war out. Der Vorstand hatte satzungsgemäß den Sport zu fördern, vom Breitensport bis hin zum unteren Leistungssport. Die Jugend brauchte Vorbilder im eigenen Club, und der „schönste und größte Tennis-Club in Südbaden“ hatte einen guten Ruf zu verlieren. Was also tun? Welche Kompromisse waren tragbar und bezahlbar? – So ein Wandel bringt immer auch große Unruhe in das Clubleben, und die Vorstände jener Zeit bemühten sich – mit unterschiedlichen Akzenten – um eine gute Lösung.

1985-1994 Die goldenen Jahre des Tennissports in Deutschland

Ende des Kalten Krieges, Mauerfall und Wiedervereinigung. Das französische Militär zieht aus Freiburg ab. Aufstieg des SC Freiburg in die 1. Bundesliga. Boris Becker gewinnt 1985 als erster Deutscher Wimbledon. 1988 „Golden Slam“ für Steffi Graf. Michael Stich gewinnt 1991 Wimbledon. Ära von Steffi Graf, Monica Seles, Boris Becker, Ivan Lendl und Stefan Edberg. Weiße Tenniskleidung noch Vorschrift.

1985 hatte Freiburg 184.000 Einwohner und der FTC ca. 750 Mitglieder. OB war Rolf Böhme (1982-2002). Mit Eberhard Steinle als 1. Vorsitzenden (1985-1987) kam der Club wieder in ruhigeres Fahrwasser. Der gebürtiger Schwabe und Direktor der Polizeifachschule in Freiburg bemühte sich zukunftsgerichtet um solide Finanzen. Als Senior war er ein auch international erfolgreicher Turnierspieler. Zum ersten Mal wurde für längere Zeit ein hauptamtlicher Geschäftsführer eingestellt: Ulrich Buske

1987 3. World Youth Cup

Unter Führung des DTB richtete der FTC ein weiteres „Mega-Turnier“ aus, eine Veranstaltung fast vergleichbar mit der des Federation Cup von 1970.

In diesem Jahr fanden auch die Badischen Seniorenmeisterschaften bei uns statt. Badische Meister wurden vom FTC in AK I (40+) Renate Stephan, in AK III (65+) Alfred Reich.

1988 wurde Klaus Potaß Präsident und Michael Schwarz 1. Vorsitzender.

Schwarz war schon 1983 für wenige Monate Schatzmeister gewesen, an die Spitze wollte er eigentlich nicht. Am Wahltag kam es anders, zum Vorteil des Clubs, wie sich noch zeigen sollte.

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Joseph Keul wurde zum **Ehrenmitglied** ernannt. Er war sieben Jahre lang Präsident des FTC.

Alfred Reich wurde Badischer Meister AK III, Klaus Potaß Senioren-Europameister im Mixed.

1989 gewann Alfred Reich die Deutsche Meisterschaft 65+ (AK IV). Eine erstaunliche Leistung für einen unterschenkelamputierten Kriegsversehrten, der erst nach dem Krieg zum Tennis kam. Renate Stephan in der AK I und Klaus Potaß in der AK IV erspielten beide die Badische Meisterschaft in der Halle und im Freien. Zum ersten Mal fand der Puma-Jugendcup mit fast 200 Meldungen bei uns statt.

Sergio Cortes, Chilene und exzellenter Weltranglistenspieler, war die neue Nr. 1 bei den Herren. Die finanziellen Verpflichtungen, die der Club damit einging, wurden von vielen Mitgliedern äußerst kritisch beurteilt.

1990 **zerstörte ein Orkan am Rosenmontag die zweite Halle.** Michael Schwarz konnte Vorstand und danach die Mitglieder in der Außerordentlichen Mitgliederversammlung überzeugen, eine Halle in Festbauweise auf den wenig beliebten Plätzen an der Schwarzwaldstraße zu bauen. Man begann sofort mit der Planung.

20 Mannschaften wurden gemeldet. Alfred Reich erneut Deutscher Meister und Weltmeister Ski/Tennis am Arlberg. Ulrich Magsam gewann die Badische Meisterschaft bei den Jungsenioren und die 10-jährige Susanne „Bubu“ Lösel wurde Deutsche Vizemeisterin bei den Mädchen AK IV (11-12).

1991 **Die neue Dreifeld-Halle** war im August fertig. Besonders engagiert hatte sich hier neben Michael Schwarz, Peter Friedemann, Ingenieur i.R., Vorstandsmitglied für Clubhaus und Platzanlage. Man weihte die Halle im September mit einem bunten Fest ein. Die finanzielle Vorgabe von 1,4 Mio. DM konnte eingehalten werden.

Erika Steinle wurde Deutsche Meisterin der Damen 60+. Sie war gleichzeitig Nr. 5 der Weltrangliste. Renate Stephan wurde erneut Badische Seniorenmeisterin, und auch Wolf Potass erlangte die entsprechende Meisterschaft in seiner Altersklasse.

1992 wurde Peter Szanto 1. Vorsitzender. – Erika Steinle wiederholte ihren Erfolg vom Vorjahr.

1993 „Bubu“ Lösel gewann in ihrer Altersklasse die Deutschen Hallenmeisterschaft in Essen.

1994 **baute man die beiden kleinen Terrassen zu einer Großen um.** – Neuer Geschäftsführer: Uli Deiss. Joachim Dufner Badischer Meister der Jungsenioren. Ricardo Carmargo, Nr. 200 der Weltrangliste, war die neue Nr. 1 der Herren. „Bubu“ Lösel, inzwischen 14 Jahre alt, wurde beim WYC in Tokio Mannschaftsweltmeisterin und vom japanischen Kaiser empfangen.

3. World Youth Cup (WYC) 14. – 20. September 1987

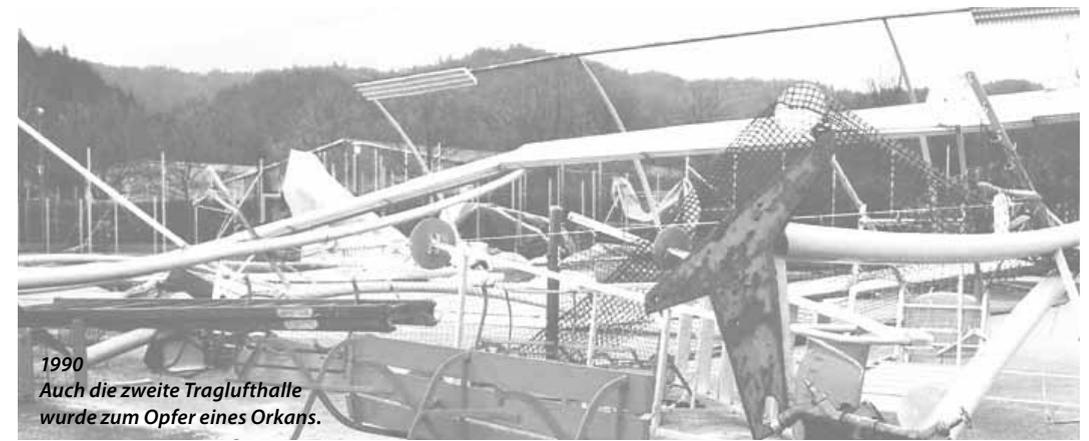
Die Endrunde der Mannschaftsweltmeisterschaften für Juniorinnen und Junioren unter 16 Jahren erforderte höchsten Aufwand – und ermöglichte dem Club am Ende eine Schuldensenkung von über 70.000 DM!

Je 16 Mannschaften aus 25 Nationen waren am Start. Darunter auch Israel, was besondere Sicherheitsvorkehrungen nötig machte.

Es wurden jeweils zwei Einzel und ein Doppel gespielt. Auf allen 15 Plätzen wurden an fünf Tagen 192 Spiele bei bestem Wetter durchgeführt. Über 100 Helfer waren im Einsatz. An



der Spitze Eberhard Steinle, Dieter Bauer und der restliche Vorstand. Spätere Weltklassespieler wie Todd Woodbridge, Australien, konnte man bewundern. Am Finaltag kamen bei freiem Eintritt 4.000 Zuschauer. Sieger wurde jeweils Australien. Und alle waren glücklich, nur der Reis für die Asiaten hatte gefehlt, „Spätzle“ waren nicht so ihr Ding.



1990
Auch die zweite Traglufthalle
wurde zum Opfer eines Orkans.



1991
Einweihung der neuen Halle:
v.l.: Michael Schwarz / 1. Vorsitzender,
Heinz Gass / Ehrenmitglied des FTC,
Schatzmeister des DTB,
Rolf Böhme / Oberbürgermeister,
Klaus Potaß / Präsident des FTC

1995-2004 Jahrtausendwende auch Zeitenwende?

DVD kommt auf den Markt. Siegeszug der Informationsgesellschaft. Anschlag auf World Trade Center und neue Bedrohungsszenarien. EURO folgt auf DM. „B31 Ost“ fertiggestellt und Vauban neuer Stadtteil. Tennisasse: Williams-Schwestern, Hingis und Davenport sowie Sampras, Agassi und Federer.

- 1995 zählte Freiburg 200.000 Einwohner, die Uni 30.000 Studenten und der Club etwa 430 Mitglieder. Das **100-jährige Jubiläum des FTC** und die 875-Jahr-Feier der Stadt Freiburg fielen zusammen. Der dank Steffi und Boris reiche DTB organisierte dazu großzügig das Viertelfinale des **Fed Cup gegen Japan** auf unserer Anlage. Bei Aprilwetter kamen an zwei Tagen ca. 4.000 Zuschauer. Steffi war leider nicht dabei, aber auch die Badenerin Anke Huber war damals ein gutes Zugpferd. Wieder einmal waren Freiburg und der FTC im Blick der Tenniswelt. Deutschland siegte 4:1, und über 300 geladene Gäste kamen zum großen Bankett des FTC ins Festzelt auf den Plätzen 4 und 5. Die Kosten dafür trugen DTB und BTV gemeinsam als Jubiläumsgeschenk. Golf war der neue Trendsport der „Oberen 10.000“, und die Tennisclubs verloren nicht nur solvente Mitglieder. Auch beim FTC war der Einbruch spürbar. Ein Glück: finanziell federte den die neue Halle ab. Auch blieben zunehmend die Zuschauer bei den Turnieren aus. Im Sessel zuhause konnte man immer mehr und immer besser Weltklasse-Tennis schauen. Frank Weller wurde Cheftrainer. Als A-Trainer des DTB, Stützpunkttrainer BTV, dort auch Referent der Trainerausbildung und Mitglied der Lehrkommission, Bezirkstrainer im Bezirk III des BTV, löste er Hans-Jörg Mutter ab, den Heinz Gass 1967 als Clubtrainer verpflichtet hatte.
- 1996 Dr. Walter Bühler wurde 1. Vorsitzender. Vier Mannschaften spielten weiterhin hochklassig: Herren 35 Regionalliga, die Damen 40, Herren I und Herren 55 in der Oberliga. „Bubu“ Lösel wiederholte ihren Mannschaftserfolg beim WYC von 1994.
- 1997 wurde Gaetao Salamone, der 25 Jahre Platzwart war, in den Vorruhestand verabschiedet. Erika Steinle gewann die Europameisterschaft sowohl in der Halle als auch im Freien, außerdem die Deutsche Meisterschaft und die Internationalen Meisterschaften von Österreich. Nun war sie Nr. 4 der Weltrangliste Damen 65+ und die Nr. 1 in Europa. Vier Mannschaften spielten in der Oberliga.
- 1998 Wolf Potass errang bei der Badischen Seniorenmeisterschaft auf unserer Anlage die Meisterschaft der Herren 70. Die Herren 35 spielten 2. Bundesliga! Die Juniorinnen AK I wurden Badische Meister und Erika Steinle erneut Deutsche Meisterin. Am **1. Regio Cup** nahmen mehrere Zweier-Mannschaften aus Frankreich, der Schweiz und BW teil. Das Turnier wurde speziell für die Region geschaffen. Ein buntes Eröffnungsprogramm zeigte auf dem M-Platz vielfältige sportlich Aktionen. Leider hielt sich das Turnier nicht lange.
- 1999 Jürgen Haarmann wurde 1. Vorsitzender und Dr. August Walter Backhaus Präsident. Badische Mannschaftsmeister wurden die Damen 40 und damit Aufsteiger in die Regionalliga, die höchste deutsche Spielklasse. Die Badische Meisterschaft gewannen außerdem bei Damen 50 Claudia Albicker, bei Herren 45 Ulrich Magsam, Bernd Ganther gewann den Hallentitel.
- 2000 wird der **Gottfried von Cramm-Goldpokal** bei uns ausgespielt. Man konnte Altstars wie Helga Masthoff-Niessen, Wilhelm Bungert, Christian Kuhncke, Jürgen Fassbender und viele mehr bewundern. Der **1. Head-Cup**, Nachfolgeturnier des Breuninger Cups, ein offenes Jugendturnier für AK III-V, fand mit 120 Jugendlichen statt. Frank Weller übernahm, neben seiner Trainerarbeit, nun auch das Clubsekretariat und das Sportmanagement des FTC.
- 2001 wurde Peter Welling 1. Vorsitzender, Jürgen Haarmann Präsident. **1. Joseph-Keul-Gedächtnisturnier.** Unser Ehrenmitglied war im Jahr 2000 an Krebs gestorben. Ein festlicher Bankettabend im Colombi-Hotel rundete das gelungene Turnier ab. Gäste waren u.a. Niki Pilic und Carl Uwe Steeb, beide ehemalige Weltklassespieler und Davis Cup-Kapitäne der deutschen Mannschaft.



1995
Fed-Cup Deutschland-Japan:
Ein Riesenspektakel!

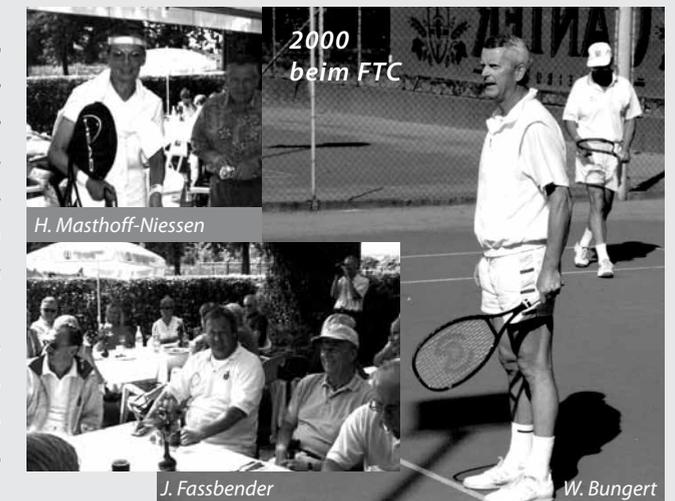


VIP-Zelte auf Platz 4-5-6.

- 2002 Der Vorstand gründete einen Verein zur Förderung des Jugend- und Leistungstennis beim FTC. Herbert Rinck erreichte Platz fünf der Deutschen Rangliste 60+.
- Außergewöhnlich:** Unser ältestes Clubmitglied, Günther Freiherr von Lersner, wurde 99 Jahre alt. Bis zu seinem 94. Lebensjahr spielte er noch Tennis.
- Erstaunlich:** Klaus Potaß seit 70 Jahren Clubmitglied.
- Bemerkenswert:** Lara Stock, U10-Spielerin des Clubs, als Talent in einer Bezirksfördergruppe, wurde Weltmeisterin U10 – im Schach auf Kreta.
- Erfreulich: Die B31 Ost wurde endlich fertig.** Die Folgen: Stressfreie Anfahrt zum Club und herrliche Ruhe auf allen Plätzen!
- 2003 Das Ehrenmitglied, unsere Tennislegende Klaus Potaß, starb in diesem Hitzesommer. Herbert Rinck wurde zum achten Mal Badischer Meister seiner Altersklasse. Damen 50/1 wurden Badischer Meister, das bedeutete Aufstieg in die Regionalliga. Beim Head-Cup spielten erstmals über 160 Jugendliche aus ganz Deutschland mit.
- 2004 Die Damen I stiegen wieder in die Oberliga auf. Bei den Badischen Jugendmeisterschaften auf unserer Anlage, wurde Vanessa Besel Vizemeisterin U14.

Gold Pokal

Der IC / Internationale Tennis Club von Deutschland e.V., spielt ihn alle zwei Jahre aus. Nur Spieler/innen, die Deutschland mindestens einmal international vertreten haben oder verdiente Spitzenfunktionäre werden aufgenommen. Vom FTC sind Klaus Potaß und Heinz Gass Mitglied. Steffi Graf und Boris Becker würden brav ihren jährlichen Beitrag von 5 DM überweisen, um dem erlesenen Kreis angehören zu dürfen, schrieb die Badische Zeitung.



H. Masthoff-Niessen

J. Fassbender

W. Bungert

2005-2014 Total vernetzt

Twitter-Start. Tablett-Computer. Bankenkrise und Rettungsschirme folgten auf die Eurokrise. Papstbesuch in Freiburg. Riesefeld neuer Stadtteil. Fukushima. Armutsflochten. Henin und Williams sind im Damen-Tennis vorne, bei den Herren Nadal, Djokovic und immer noch Federer.

- 2005 Freiburg unter OB Dieter Salomon (seit 2002) hatte 216.000 Einwohner, der FTC ca. 460 Mitglieder. Prof. Dr. Thomas Würtenberger wurde Präsident.
- 1. Offene Freiburger Stadtmeisterschaften**, ein deutsches Ranglistenturnier für Aktive und Altersklassen. Die Stadt stiftete den Wanderpokal. Die Zuschauer sahen hochklassiges Tennis. Der FTC gewann mit Milos Papacek den Titel und mit Vanessa Besel die Vizemeisterschaft. Unsere Damen I dominierten die Badenliga.
- 2006 Die **2. Baden-Württembergischen Meisterschaften** fanden bei uns statt. Beide Titel gingen an Württemberg. Jessica Kunzelmann vom FTC wurde Vizemeisterin. Damen 50/1 stiegen in die Regionalliga auf.
- 2007 Fünf Mannschaften spielten hochklassig in der Regional- und Oberliga. Beim Head-Cup waren 140 Jugendliche aus ganz Deutschland dabei.
- 2009 **Konzertmatinee auf dem Center-Court**. Mehr hören als sehen. Der Mut zu Neuem brachte die besondere Akustik des M-Platzes zur Geltung. Die „meisterklassigen“ Musikstudenten der Hochschule für Musik Freiburg, Bariton, Klavier, Flöte, waren die Stars der Benefizmatinee. Der Rahmen: Schwarzglänzendes Klavier auf rotem Sand unter weißem Sonnensegel.
- 1. Freiburger Tennis & Golf Meisterschaft**
- Der DTB führt das Leistungsklassensystem (LK-Nummern) ein. Die LKs 1–23 wurden Grundlage der namentlichen Mannschaftsmeldungen.
- Die Damen 60 erreichten in Hamburg den 3. Platz bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften.
- 2010 **Jubiläumswoche zum 115-jährigem Bestehen** im April, mit verschiedenen tennisbezogenen Aktionen.
- 2011 **Konzertmatinee auf dem Center-Court** „Brass in Concert“ mit acht Bläsern. Das Hallendach wurde vermietet und trägt nun eine Photovoltaikanlage. Vier Damenmannschaften spielten in der Badenliga. Die Damen 60 wurden Dritte bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft, die im September auf unserer Anlage ausgetragen wurde. Die Stadtmeisterschaften fielen dem Papstbesuch zum Opfer.
- 2012 **Center-Court-OpenAir** – „The No Plastic Band“ spielte Beatlessongs und die Vorgruppe „Gonzales La Familia“ bot Hip Hop. Der Kabarettist Matthias Deutschmann moderierte die Veranstaltung. Bei den Deutschen Ski & Tennismeisterschaften siegte Claudia Albicker-Dölker in ihrer Altersklasse. Hochklassig spielten die Damen I, Damen 50 und 60 sowie die Herren 60.
- 2013 **Klassik-Matinee „Brass in Concert“**. Die Musiker (zwei Trompeten, zwei Posaunen) spielten auf der Clubhausterrasse. Die Damen 60 wurden Vierte bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Egon Dölker gewann die Deutsche Ski & Tennismeisterschaft H 70. Der Club hatte 23 Mannschaften gemeldet.
- 2014 traten 25 Mannschaften für den FTC an. Acht Damen-, davon drei hochklassig (Damen I, Damen 50 und 60), sechs Herren-, eine hochklassig (Herren 65), zwei Mixed-, sieben Junioren- und zwei Juniorenmannschaften. Die Damen 60 wurden wiederholt Dritte bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften.



Sieger mit einem Teil der Platzierten



Stadtmeister Milos Papacek / FTC
Stadtmeisterin Olivia Matuszak / TC Radolfzell; rechts Turnierleiter Frank Weller / Clubmanager und leitender Trainer des FTC.

2005 – 1. Offene Freiburger Stadtmeisterschaft:
v.l. hinten: Vorstände Peter Welling, Irmi Müller-Mutter, Ehrenmitglied Heinz Gass, Präsident Prof. Dr. Thomas Würtenberger; Hinten neben dem Bären: Hans Gornik, Schatzmeister



2006
2. Baden-Württembergische Meisterschaften:
v.l.: Peter Welling / 1. Vorsitz. des FTC, Prof. Dr. Thomas Würtenberger / Präsident des FTC, Peter Hagedorn / Referent für Leistungssport im WTB, Peter Nirmaier / BTV-Präsident



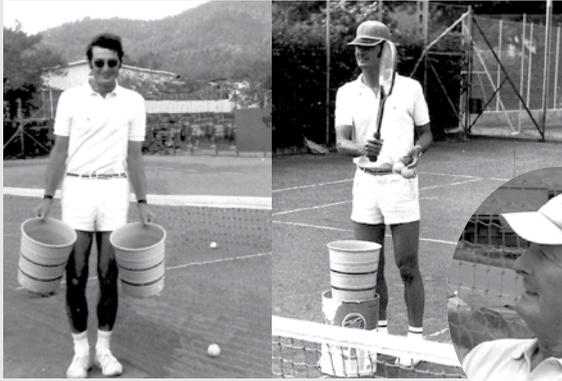
2005
FTC-Spieler/innen:
Tanja Pflugfelder,
Hans Gornik,
Frank Weller,
Wolfram Schmidle,
Karla Lay,
Michele Carfagnini,
Kurt Idler



2009
1. Konzertmatinee
auf dem
Center-Court



2009
Damen 60
Dritte der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in Hamburg:
v.l.: Theresia Schreiber, Dr. Ingrid Lösel, Claudia Albicker-Dölker,
Dr. Erika Berger, Christiane Spitznagel.



Der Chronist

Hans-Jörg Mutter, Jg. 1936, gelernter Großhandelskaufmann, seit 1948 Clubmitglied, wurde 1967 vom FTC als Tennislehrer verpflichtet. 1981 führte er auch die Geschäfte des Clubs.

Nach über 45 Jahren professioneller Trainertätigkeit im FTC hat er „Tennisunterricht“ nun zum terminlich sehr überschaubaren Hobby gemacht.



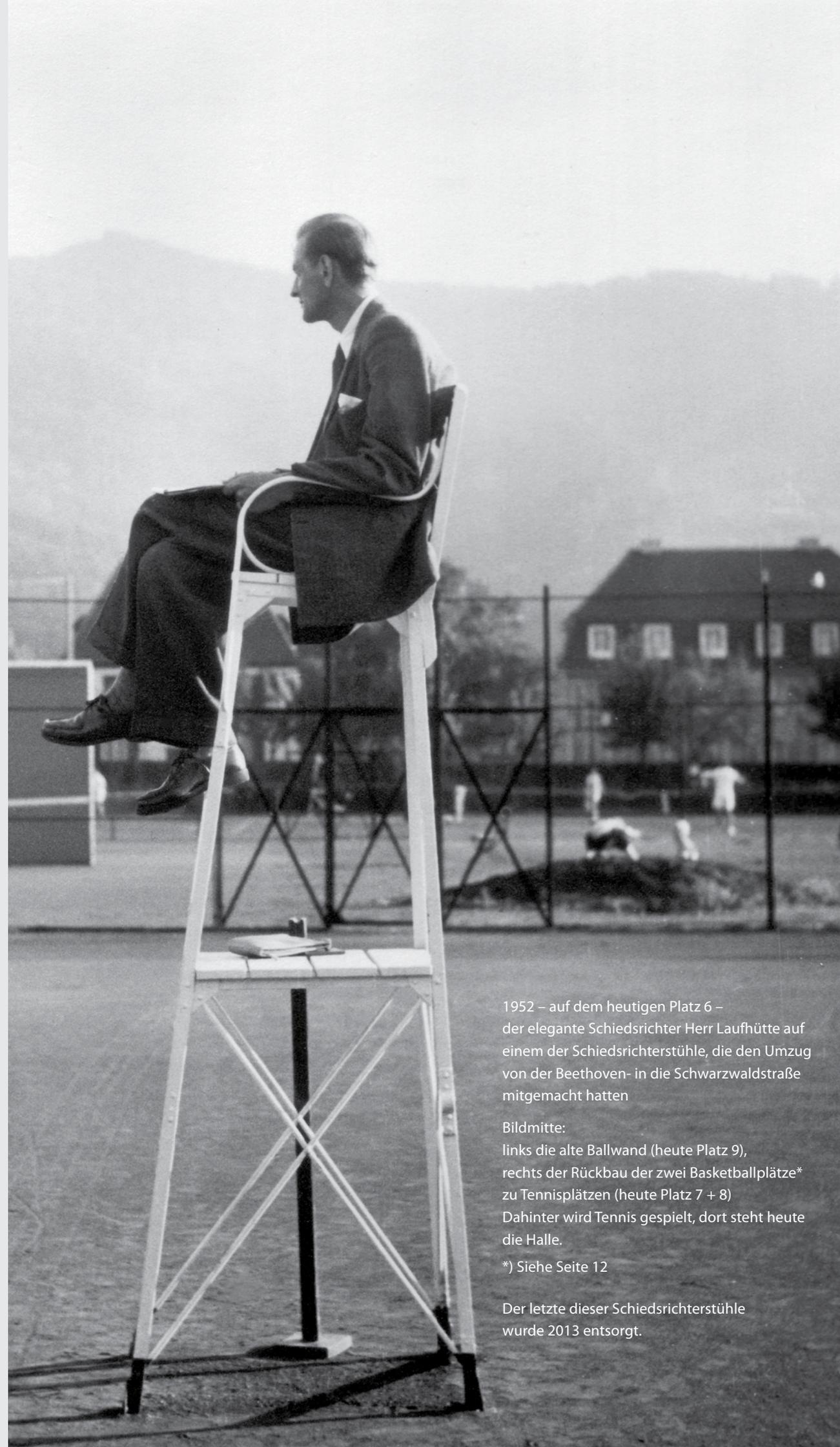
Quellen:

- Hans Ziegler – Chronist 1952-1959 (Clubalbum)
- FTC Report ab 1982
- Ursula Wermerscher
1983 – „Tennis und soziale Schicht“
Zulassungsarbeit zum 1. Staatsexamen am Sportinstitut Freiburg
- Christian Schubert
1985 – „Eine Chronik des Freiburger-Tennis-Clubs e.V.“
- Wolfgang Fiek
FTC Report 1995 – „Die 100jährige Geschichte des Freiburger Tennis-Clubs“
- Hans-Jörg Mutter – eigene Quellen ab 1938

Durchsicht des Textes
Prof. Dr. Ursula Schaefer

Herausgeber:
Freiburger Tennis-Club e.V.
Schwarzwaldstr. 179 · 79117 Freiburg · Tel. 07 61/3 36 77
info@freiburgertc.de · www.freiburgertc.de

Grafik / Satz: LOGO.Werbefgrafik | I. Müller-Mutter
Druck: schwarz auf weiss Litho und Druck GmbH
© Freiburger Tennis-Club e.V. – April 2015



1952 – auf dem heutigen Platz 6 – der elegante Schiedsrichter Herr Laufhütte auf einem der Schiedsrichterstühle, die den Umzug von der Beethoven- in die Schwarzwaldstraße mitgemacht hatten

Bildmitte:
links die alte Ballwand (heute Platz 9),
rechts der Rückbau der zwei Basketballplätze*
zu Tennisplätzen (heute Platz 7 + 8)
Dahinter wird Tennis gespielt, dort steht heute
die Halle.

*) Siehe Seite 12

Der letzte dieser Schiedsrichterstühle
wurde 2013 entsorgt.



Freiburger Tennis-Club e.V.
Schwarzwaldstraße 179 · 79117 Freiburg
Tel. 07 61/3 36 77 · www.freiburgertc.de